

Fünfter Sonntag C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

die Theorie der Wahrscheinlichkeit besagt, dass, wenn wir zehnmal eine Münze werfen, sie fünfmal auf die eine und fünfmal auf die andere Seite fällt. Jedoch passiert das selten. Denn wenn die Münze nur einmal anders fällt, macht es sofort sechzig Prozent gegen vierzig aus. Anders sieht es aus, wenn wir nicht zehnmal, sondern tausendmal die Münze werfen. Vielleicht ist das Ergebnis nicht genau fünfhundert zu fünfhundert, aber man ist den statistischen 50 Prozent viel näher als beim den zehnmaligen Wurf.

Dem gleichen Phänomen begegnen wir beim Lernen und Üben. Wenn wir nicht in der Lage sind, unsere Aufgaben sofort zu lösen, dann sollten wir nicht jammern, sondern es immer wieder versuchen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus sagte Petrus: „Von jetzt an wirst du Menschen fangen.“ (Lk 5.10). So so – das heißt also, dass, wenn wir Christen sind, wir uns irgendwann in den Netzen der Menschenfänger verstrickt oder auf einen im Köder versteckten Angelhaken gebissen hatten, der uns im Gaumen stecken geblieben ist?

Unwillkürlich müssen wir zugeben, dass der Ausdruck „Menschen fangen“ nicht gut klingt und einen Eindruck hinterlässt, als könne man einen Menschen auch durch Gewalt oder Betrug zu Gott und den Regeln der Vernunft führen – auch gegen seinen Willen.

Wir wissen nicht, was Petrus vor Augen hatte, als Jesus mit ihm über das Menschenfangen sprach, aber als Fischer konnte er sich schon vorstellen, wie so eine Menschenfalle aussehen könnte - ein Netz, das auf einen ahnungslosen Passanten hinabfällt...

Man kann jedoch vermuten, dass Petrus Jesu Worte bald vergaß; ebenso müssen wir uns mit den mehrdeutigen Vokabeln und Postulaten der Fachwissenschaften abfinden, deren genaue Bedeutung wir nicht in der Lage sind zu begreifen.

Die Geschichte vom Menschenfangen hat aber im Evangelium eine Fortsetzung, die ihre Bedeutung näher erklärt.

Als die Jünger Jesus über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als

er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? (Mt 14.26-31) So bekam Petrus am eigenen Leibe zu spüren, was es bedeutet, ein Ertrinkender zu sein, dem aus dem Wasser herausgeholfen werden musste.

Liebe Schwestern und Brüder, ein altes geistliches Lied lautet wie folgt:

Her mit dem Rettungsseil! Eilt, es tut Not!

Dort in den Wogen er ringt mit dem Tod!

Ist's nicht dein Bruder? O zaudre nicht mehr!

Auf, trag ihm das Seil zu durchs tosende Meer!

Dieses Lied spiegelt einen fundamentalen Aspekt des Menschseins wider. Wenn das Leben seinen Sinn verliert und wir keinen Nächsten finden, der sich um uns kümmert, der uns nicht mit unseren Sorgen allein lässt, dann wäre es schwer, oft sogar unmöglich, sich nur durch eigene Kraft zu retten.

Der Ausdruck „Menschen fangen“ weist auf Rettung hin. Besonders bildhaft gilt es für einen Menschen, der sein Bewusstsein verloren hat und sich selbst nicht mehr helfen kann.

Zwar besteht der Mensch hauptsächlich aus Wasser; er braucht Wasser zum Überleben; er kann schwimmen und auch Schiffe bauen – aber er ist ein Landbewohner und Unaufmerksamkeit auf großen Gewässern kann ihm teuer zu stehen kommen.

Ebenso ist es mit den Sünden. In ihrem Wesen sind sie Übertreibungen von lebenswichtigen Tätigkeiten. Um die Sünde zu vermeiden, soll man daher beachten, dass alle Menschen bestimmte Mittel zum Leben brauchen. Jedoch man kann sie auch ohne Raub und Diebstahl, ganz legal erwerben. Meinungsverschiedenheiten kann man auch gewaltfrei

lösen und Liebe wird nicht durch Aufdringlichkeit, sondern mit Rücksicht, Fürsorge und Achtung verdient.

Wenn wir diesen Prinzipien folgen, dann bleiben wir in den Stürmen des Lebens bestehen, dann können wir diejenigen sein, die mehr glauben als zweifeln, diejenigen, die in der Lage sind, sowohl Hilfe anzunehmen wie auch Hilfe zu leisten. Amen.